

# Marius Sperling verfehlt in Rostock über 400 Meter Hürden knapp Edelmetall

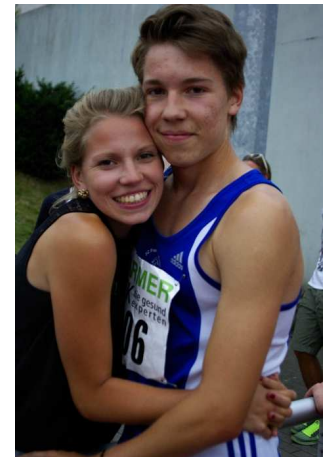
Bei Deutschen Jugendmeisterschaften erlebten fünf Frankfurter Leichtathleten Glücksgefühle und Enttäuschungen



**Rostock.** Im Titelkampf mit Deutschlands besten Nachwuchsathleten starteten Friederike Lehmann, Florian und Pascal Berthold, Leon Senger und Marius Sperling vom 26. bis zum 28. Juli bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Rostock. Die von Trainer Hartmut Schulze (Frankfurt) und Thomas Schelk (Potsdam) auf ihren Saisonhöhepunkt bestens vorbereiteten Athleten traten über 110 und 400 Meter Hürden bzw. 800 Meter an. Im Kampf um die deutschen Meistertitel im ausverkauften, erstklassig präparierten Rostocker Leichtathletikstadion standen an dem mit gut 30°Celsius heißen Wochenende 78 Entscheidungen an.

Erwartungsgemäß konnten sich Leon Senger und Marius Sperling (beide Jahrgang 1996) dank der erzielten Bestzeiten in den Vorläufen für ihre U18-Finals qualifizieren. Leon lief über 800 m 1:55,58 s, Marius über 100 m Hürden 14,49 s und über 400 m Hü 54,73 s.

„Über die lange Hürdendistanz musste ich im Finale von der undankbaren achten Bahn ins Rennen starten und war trotz Steigerung meiner Vorlaufzeit auf 54,30 Sekunden im Zielsprint mit dem Dresdener Jan Mai nur einen Wimpernschlag von Bronze entfernt. Mit den Saisonbestleistungen über die kurze und lange Hürdenstrecke in den Top 10 des DLV zu stehen machen mich stolz,“ meinte Marius Sperling, der über die kurze Distanz Siebter in 14,57 s wurde. Ihm stand neben seinem Trainer in Rostock auch seine Schwester Josefine, einst Dreispringerin beim SC Potsdam, mit Herz und Energie zur Seite.



Auf der Mittelstrecke galt es für Leon Senger, dem Abiturienten an der Eliteschule des Sports in Potsdam, sich im 800-Meter-Finale gegen starke Konkurrenz durchzusetzen, was ihm nicht gelang. Bereits am Start zeigte der weiterhin für den Frankfurter Sportclub startende Mittelstreckler nach einer Verwarnung Nerven. Nach einer insgesamt verbummelten ersten Runde konnte Leon dann trotz eines beherzten Zwischenspurts dem rasanten Tempo anfangs der zweiten Stadionrunde nicht mehr folgen. „Platz Zehn im Finalrennen, mit einer Zeit von 2:01,08 Minuten, das ist indiskutabel für mich,“ sagte ein enttäuschter Leon.

Friederike Lehmann (Jahrgang 1998) sowie Florian und Pascal Berthold (beide Jahrgang 1997) waren dank ihrer Medaillenerfolge und Normerfüllungen bei den Norddeutschen Meisterschaften stark motiviert, die Minimalchance zu wahren, es mit einer starken Vorlaufzeit ins Finale zu schaffen. Friederike war dabei mit ihren knapp 15 Jahren die einzige Frühstarterin über 400-m-Hürden in der U18.

„Mein Vorlauf startete in sehr hohem Tempo, so dass ich etwa nach der Hälfte des Rennens nicht mehr mitgehen konnte. Die Zeit von 66,54 s war knapp zwei Zehntel langsamer als bei meiner Bestleistung bei den Norddeutschen Meisterschaften. Obwohl es noch nicht fürs Finale gereicht hat, ist ein Rennen vor solch einer Kulisse gut fürs Selbstvertrauen,“ so Friederike mit Weitblick.

„Nach der Teilnahme bei den deutschen Jugendmeisterschaften im Blockmehrkampf vor zwei Jahren wieder in den Startblöcken bei Titelkämpfen zu stehen, ist für meinen Bruder und mich schon ein super Gefühl. Für den angepeilten Startplatz im 400-Meter-Hürdenfinale hätte ich allerdings knapp unter 55 Sekunden bleiben müssen. Die Zeit von 56,54 s geht somit in Ordnung und spricht für eine konstante Saisonleistung,“ unterstrich Florian Berthold sein erzieltes Ergebnis.

Zwillingsbruder Pascal Berthold dagegen, der sich wie Marius gleich für beide Hürdenstrecken qualifizieren konnte, kämpfte nach einer erzielten Vorlaufzeit von 15,25 s über die 110 Meter Hürden auch auf der Stadionrunde um den Finaleinzug am Limit.

„Nach der zehnten Hürde habe ich meine Beine nicht mehr gespürt und meinen völlig ausgelaugten Körper mit letzter Kraft ins Ziel gebracht. Trotz der extremen Belastung, innerhalb von sechs Stunden in zwei Vorlaufdisziplinen zu starten, bleibt ein Glücksgefühl, meine Grenzen der Leistungsfähigkeit ausgelotet zu haben“, sagte Pascal Berthold, der mit 58,01 s und Strauchlern an der letzten Hürde das Finale deutlich verpasst hatte.

Auf den Punkt genau analysierte Trainer Hartmut Schulze das Leistungsvermögen seiner fünf Schützlinge. „Ein Athlet kann beim Saisonhöhepunkt immer nur das zeigen, was er bei seiner Vorbereitung intensiv trainiert hat. Für die nächst höhere Wettkampfklasse bedeutet das für den Einen oder Anderen, sich in aller Konsequenz wirklich nur für eine Disziplin zu entscheiden. Für die jüngeren Frankfurter war im ersten Jahr in der U-18-Wettkampfklasse zunächst nur ein Schnupperkurs angesagt. Ihr Saisonziel hatten sie ja bereits mit der Qualifikation für die Titelkämpfe erfüllt. Jetzt müssen wir uns ganz klar die Frage stellen, wie wir in der nächsten Saison vorne bei den Medaillen mitmischen können“.



Auch das sollte nicht unerwähnt bleiben: Neben den Familien der Sportler waren auch Clara und Karsten Bechly vom Verein nach Rostock gefahren. Noch FSJerin Clara in ihrer Verantwortung als eine der beiden Jugendsprecherinnen des LVB, die natürlich auch „ihre“ Sportler lauthals anfeuerte, und Karsten als Kampf- bzw. Schiedsrichter in den Wurfdisziplinen.





